

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf. Postgebührenbestellliste 6848.

Alle kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Ausw. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feiertagsblätter“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Insertate, bei der zweiten Beilage d. M. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben.

„Eingekant“ unterm Stich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertaten-Kundensstellen: In Schandau: Expedition Lautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hansen & Vogler, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 129.

Schandau, Donnerstag, den 5. November 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Im hiesigen Güterrechtsregister ist verlaubar worden, daß die Eheleute Hermann Max Dreßler, Kaufmann und Anna Selma verehelichte Dreßler geborene Proße in Kruppen durch Vertrag vom 26. Oktober 1903 Gütertrennung vereinbart haben.

Schandau, am 3. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung: Ottendorfer Staatsforstrevier.

Donnerstag, den 12. November 1903, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Sächsischer Hof“ in Sebnitz.

Kgl. Forstrevierverwaltung Ottendorf zu Schandau u. Kgl. Forstrentamt Schandau, am 3. November 1903.

Bez.

Loos.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Der Kaiser traf am Dienstag vormittag mit größerem Gefolge, darunter auch der Reichskanzler, in Domburg vor der Höhe ein, wo er den Stand der Arbeiten auf der Saalburg einer etwa zweistündigen Besichtigung unterzog.

In Berlin fand am Montag nachmittag zu Ehren des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch, welcher an diesem Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, ein Festmahl statt. Bei demselben hielt Reichskanzler Graf Bülow eine Ansprache, in welcher er den Jubilar namentlich als lebenden Zeugen und Mitbegründer des gewaltigen Aufschwungs der Reichsbank feierte und im weiteren auf den im allgemeinen wachsenden Wohlstand des deutschen Volkes hinwies.

Der preussische Justizminister Dr. Schönstedt feierte am 1. November sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Aufgaben der bevorstehenden ersten Session des neu gewählten Reichstages dürften sich, nach übereinstimmenden Meinungen von verschiedenen Seiten, in einem sehr begrenzten Rahmen bewegen.

Die in Berlin geführten Unterhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz sind einstweilen wieder zum Abbruch gelangt. Sie haben gezeigt, daß auf beiden Seiten der rechtliche Wille zu einer Verständigung vorhanden ist, allerdings gingen aber die Forderungen der beiden Teile trotzdem noch erheblich auseinander.

Zwei Wahlfälschungsprozesse spielten am Montag gleichzeitig vor verschiedenen Staatsbehörden. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts zu Rößlin wurde gegen die Rittergutsbesitzer Otto und Gustav Rädig in Groß-Saupspe verhandelt, sie waren angeklagt, bei der letzten Reichstagswahl im Rößliner Wahlkreis vierzig für den freisinnigen Kandidaten Dr. Varch abgegebene Stimmen zu Gunsten des konservativen Kandidaten unterschlagen zu haben.

Das Oberkriegsgericht zu Karlsruhe stieß das Urteil des Heidenberger Kriegsgerichts, wodurch die Soldaten Reinath, Jahn, Decker und Habicht je sechs und Frinauer drei Jahre neun Monate Gefängnis wegen Mißhandlung von Unteroffizieren im Wardover erhielten, um und verschärften die Strafen wegen Meuterei und militärischen Auftrahes gegen Reinath auf acht und Frinauer auf sechs Jahre Gefängnis.

In der Pariser Arbeiterschaft gährt es neuerdings wieder, wie schon die neulichen Straßentrawalle vor der

Arbeitsbörse bewiesen. Wegen des hierbei erfolgten Einbringens der Polizei in die Arbeiterbörse fanden am Montagabend zwei vom Exekutiv-Komitee des Arbeiterbündnisses des Seine-Departements einberufene große Protestversammlungen statt, in denen außerdem auch Stellung gegen die Stellungsvermittlungsbüros genommen wurde.

Die vorgeschlagenen Neuwahlen zur bulgarischen Sobranje haben den selbstverständlichen Sieg der Regierung ergeben. Es wurden 146 Anhänger der Regierung und 43 Oppositionelle der verschiedenen Gruppen gewählt.

Zur politischen Lage auf der Balkanhalbinsel hat sich der neue diplomatische Agent Bulgariens in London, Tzolow, ziemlich pessimistisch geäußert. Er erklärte in einer Unterredung, es sei nicht die geringste Besserung in der Lage Mazedoniens zu erwarten. Er glaube nicht, daß der neue Reformplan Ruhe bringen werde, weil an der Spitze der mazedonischen Regierung ein türkischer Unterthan stände, der trotz der zwei ihm beizubehaltenen europäischen Besitztümer noch direkte Befehle von der Pforte erhalte, und außerdem, weil keine Bestimmungen für eine Amnestie getroffen seien.

Wie die „Morningpost“ aus Washington meldet, wurde der Gelände der Vereinigten Staaten in Bogota, Venezuela, abgerufen als Zeichen des Wohlwollens der Vereinigten Staaten an dem Vorgehen Columbiens in der Angelegenheit des Kanalvertrages. Die Tatsache jedoch, daß die diplomatischen Beziehungen abgebrochen wurden, war dem Publikum nicht bekannt, da das Staatsdepartement am Sonnabend bekannt gab, daß Venezuela in die Freireihe gehe.

Anfolge Ermordung des Gouverneurs von Afer (Arabien) und der dort herrschenden Unruhen sind vorläufig zwei Bataillone von Hedschahs und eine Medisbrigade aus Adana, die schon vor fünf Jahren einen in Afer ausgebrochenen Aufstand bekämpfte, zur Verstärkung der dortigen Garnison abgeschickt.

Laut einem amtlichen Bericht aus Wiju (Korea) sind die Russen dabei, sich von Jangampjo zurückzuziehen, die Festung zu schließen und nur eine kleine Wachmannschaft dort zu lassen. Im Sommerpalast bei Peking fand am 2. November eine Konferenz zwischen der Kaiserin-Witwe von China und mehreren hohen chinesischen Staatsbeamten statt, in welcher die Wiederbesetzung von Mafien durch die Russen die Ausbeutung bedeutender Steinkohlenlager in der koreanischen Provinz Tschwan begonnen haben.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 26. Oktober bis mit 1. November d. J. passierten das Königl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr: 227 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 127 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 1. November d. J. sind insgesamt 10293 beladene Fahrzeuge beim Königl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr zur Abfertigung gelangt.

Die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins seien nochmals auf den heute Donnerstagabend 8 Uhr im Hotel „Lindenhof“ stattfindenden Vortrag „Vend aufmerksom gemacht“.

Die Königlich-ministerien des Innern und der Finanzen haben verordnet, daß vom 1. November 1903 an der Hochwasserbeobachtungs- und Meldedienst für die Wasserläufe im Königreiche Sachsen gleichmäßig und einheitlich zu regeln ist.

Kontrollversammlungen. Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen, zu welchen sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber und zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen zu erscheinen haben, finden im Bezirk des Hauptmeldeamts Birna in folgender Zeit statt:

Am 16. Nov. 9 U. 11 U.	in Birna, Schäfershaus,
" 17. " 9 " 11 " 1 R.	" " " " " " " "
" 19. " 10 " 12 U.	" " " " " " " "
" 20. " 10 " 12 " "	" " " " " " " "
" 21. " 10 " 12 " "	" " " " " " " "
" 23. " 9 " 11 U.	" " " " " " " "
" 24. " 9 " 11 " "	" " " " " " " "
" 25. " 11 ³⁰ " "	" " " " " " " "
" 26. " 9 " 11 " 1 R.	" " " " " " " "
" 27. " 10 ³⁰ " 12 ³⁰ R.	" " " " " " " "

Die Mannschaften werden auf die bei den Stadt- und Ortsbehörden, sowie an Plätzen im Orte ausstehenden öffentlichen Bekanntmachungen, welche Zeit und Ort der Kontrollversammlungen enthalten, ganz besonders aufmerksam gemacht. Diese Bekanntmachungen gelten als Befehle. Weisungsbefehle werden nicht ausgegeben. Die Militärpapiere und Kriegsbefehle sind mitzubringen.

Wie geschrieben wird, besteht der Plan, im Oberlauf der Elbe, kurz unter ihrem Austritt aus dem südlichen Teile des Riesengebirges, eine Talsperre zur Aufnahme des überschüssigen Wassers bei Hochwassern anzulegen. Die Vorbereitungen sind bereits über das erste Stadium hinaus gediehen und werden jetzt weiter in der Flussregulierungs- und Hochwasserschutzabteilung der Prager Statthalterei erdriert. Die Sperre soll 5 Kilometer oberhalb der Stadt Röniginhof errichtet werden.

Mit dem 1. November hat die Schonzeit für Krebshe, die bis Ende Mai des nächsten Jahres andauert, begonnen. Während der genannten Schonzeit dürfen Krebshe weder gefangen noch feilgeboten werden. Für weibliche Krebshe erstreckt sich dieses Verbot auf das ganze Jahr. Viele Flüsse und Bäche haben lange nicht mehr den Reichtum an Krebsen wie früher, zum Teil liegt dies an den vielen Fabrikanlagen, die mit Wasserkraft arbeiten.

Bibelübersetzung und Bibelrevision. Auf dieses wichtige Werk werden wir besonders in diesem Jahre hingewiesen, welches das 100jährige Jubiläum der reichgelegneten Britischen Bibelgesellschaft im März 1904. Diese gibt jetzt die Bibel ganz oder doch Teile derselben in etwa 360 verschiedenen Sprachen heraus und hat durch Unterstützung des Werkes der Bibelübersetzung

und Bibelverbreitung unter den Heiden der Mission unschätzbare Dienste geleistet. Seit 1804 sind insgesamt 175 Millionen Exemplare der Heiligen Schrift verbreitet und dafür 260 Millionen Mark verausgabt worden. Auch die Leipziger Mission ist in Indien und Afrika mit der Bibelarbeit beschäftigt. In Indien soll das tamilische Neue Testament revidiert neu herausgegeben werden. Jetzt ist die Arbeit bis zur Apostelgeschichte vorgebracht. In der Balamambission ist schon das Evangelium St. Lukas, in die Sprache der Balamamba überföhrt, herausgegeben worden und die Dischagmissionäre werden wohl in nächster Zeit auch mit der Bibelübersetzung ins Dischagga einen Anfang machen können. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Sächsische Bibelgesellschaft die Leipziger Mission in dieser Arbeit durch einen Beitrag kräftig unterstützen wird.

Die Personalbewegung bei der unter Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern stehenden Korrektions-Anstalt Hohnein während des 3. Vierteljahres 1903 läßt sich aus folgender Zusammenstellung ergeben: Anwesen waren am Anfang des Vierteljahres 640 Korrektionsäre, der Zugang betrug 143, und zwar durch Verlegung aus anderen Straf- und Korrektions-Anstalten 3, Rückkehr vom Urlaub oder sonstiger Abwesenheit 3, Neueinlieferung 137; der Abgang bezifferte sich auf 205 Korrektionsäre, und zwar durch Verlegung in andere Straf- oder Korrektions-Anstalten —, Todesfälle 2, Beurlaubung oder sonstiger zeitweiliger Abgang 2 und Entlassung 201. Demnach verblieb am Schlusse des Vierteljahres ein Bestand von 578 Korrektionsären.

Am vorigen Freitag mußte der in Dohna früh 8 Uhr abgehende Personenzug der Müglitzbahn in der Nähe der Lichtmühle auf der Flur Gommern seine Fahrt unterbrechen, weil ein etwa zwei Jahre altes Kind aus einem an die Bahn grenzenden Hause direkt auf das Bahngleis gelaufen war. Erst als das Kind von einem Bahnschaffner des Zuges der herbeieilenden Mutter übergeben war, konnte der Zug weiterfahren.

Ein nicht unerhebliches Schadensfeuer entstand am Reformationsfest früh 10 Uhr in der Papierfabrik in Köttewitz bei Mügeln. Im Restraum war ein Arbeiter beim Auflegen einer Riemenscheibe der Betrolampe zu nahe gekommen, sodas diese herunterfiel und explodierte, wodurch ein Brand entstand, der sehr schnell um sich griff. Um 12 Uhr war das Feuer lokalisiert, sodas die aus der Nachbarschaft zur Hilfe herbeigeeilten Wehren wieder abrücken konnten.

Dresden. Anlässlich der Einberufung der Landstände wird am 12. November abends 6 Uhr im Bankeffsaal des Residenzschlosses zu Dresden eine große Tafel stattfinden. An ihr werden Se. Majestät der König, der Kronprinz, der Prinz Johann Georg, die Staatsminister, die Abteilungsdirektoren der Ministerien, die obersten Hofchargen und die Mitglieder der beiden Ständekammern teilnehmen.

Das königliche Hoflager ist von Schloss Pillnitz nach dem Residenzschlosse verlegt worden. Am Dienstag vormittag haben Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde Schloss Pillnitz verlassen und Quartier im Residenzschlosse bezogen.

Ein schreckliches Unglück hat sich am Reformationsfeste im Hause Dürerplatz 25 in Dresden ereignet. Dort wurde ein zehnjähr. Schulknabe mit zertrümmertem Schädel vorgefunden und sogleich nach der Pilsnerstraße des Carolahauses gebracht, wo der diensttuende Arzt den inzwischen eintretenden Tod feststellte. Die Ermittlungen haben ergeben, das der Knabe beim Turnen am Geländer der spiralförmig angelegten Treppe aus dem vierten Stockwerke im sogenannten Lichtschachte abgestürzt ist.

Landgericht Dresden. Die Verhandlung in dem Spielerprozeß gegen den Zigarrenhändler Michael Ernst Albinus aus Dresden und 13 Genossen wurde am Freitag unterbrochen und am Montag vormittag wieder fortgesetzt. Es sind noch 46 Zeugen abzuheören, meist Entlassungszeugen, die von dem Verteidiger des Angeklagten Ditsch vorgeladen sind. Ein Zeuge wird noch auf Antrag der Staatsanwaltschaft vernommen werden. Dieser soll bestätigen, das er früher bei Petros mit diesem in Gegenwart eines Dritten gespielt und hierbei 2000 Mark verloren habe. Der Zeuge will damals betrunken gemacht worden sein und der Dritte soll bei jener Gelegenheit auch falsch gespielt haben. Ein weiterer Zeuge sagte über einen Dresdner Kaufmann aus. Dieser habe einige der Angeklagten in seine Wohnung eingeladen gehabt, mit ihnen daselbst erst „gepodert“ gezen bar und dann „Tante“ gegen Bona gespielt. Der betreffende Kaufmann sei bei jenen Spielen um 5500 Mark erleichtert worden. Von anderer Seite wird behauptet, daselbe habe 10000 Mark verloren. Jener Kaufmann, der krank ist und deshalb nicht persönlich als Zeuge erscheinen kann, ist in seiner Wohnung kommissarisch vernommen worden. Derselbe gab an, er habe erheblich verloren, eine bestimmte Summe könne er jedoch nicht angeben. Dieser bestritt, das er von den Angeklagten zu dem Spiele „geschluppt“ worden sei, er habe sie in seine Wohnung eingeladen. Weiter kam zur Sprache, das derselbe mit einigen der Angeklagten in Gastein arwisen, dort mit ihnen gespielt hat und das hierbei 2000 bis 3000 Mark umgelegt worden seien. Ein Führer Kellner bei Petros, der inzwischen gestorben, jedoch kurz vor seinem Tode noch kommissarisch vernommen worden ist, erzählte, das in dem Lokale von Petros namentlich vom Sonnabend zum Sonntag hinter verschlossenen Türen gespielt worden sei und hierbei nicht selten 10000 Mark auf dem Tische gelegen hätten. Wenn bei den Spielern das Geld ausgegangen sei, so habe Petros bereitwillig Geld gegen Wechsel geliehen. Die Verhandlung wurde am Montag fortgesetzt. Nach Schluß der sehr umfangreichen Beweisaufnahmen ergriff zunächst Staatsanwalt Dr. Tittel das Wort: Von den vielen großen Prozessen, sagte er, die in den letzten Jahren vor dem hiesigen Gerichte stattgefunden, hätten nur wenige das Interesse erregt, wie der gegenwärtige, der nunmehr noch vierstägige Dauer sein Ende erreichte und den Namen „Dresdner Glücksspieler-Prozeß“ erhalten habe. Es werde j-dem, welcher der Verhandlung beiwohnt, sich das Gefühl aufgedrängt haben: „Das etwas faul sei.“ Nun habe auch Dresden seinen „Darmlosenprozeß“. Es seien in dem hiesigen Prozeß allerdings nicht so interessante Momente zu Tage getreten, wie in Berlin. Derartige Sumpfbüthen blühten nur in einer Millionenstadt ardeihen. In dem vorliegenden Falle seien keine Kavallerie-Offiziere, keine Regierungsoffiziere und keine Mitglieder der Aristokratie als Zeugen erschienen. Es sei auch kein „oller ehrlicher Seemann“ unter den Angeklagten, diese gehörten auch nicht den besseren Kreisen an, sie hätten auch nicht mit den eleganten Wendungen um sich geworfen, sondern ein-

sach erklärt: „Nun wollen wir mal eine Tante auflegen!“ Harmlos seien die Hauptangeklagten nicht gewesen, sondern scheinheilige Wiedermänner. Lehmann, ein verschlagener Patron, Lau, sein würdiger Kompagnon, Albinus, der Wiedermann mit der verfluchten Zigarrenkiste, Petros, der in einem ersten Hotel Berlins das Kochen gelernt und das Laster des Spiels mit nach Dresden gebracht, Herschel, der nirgends Ruhe hatte, Werthold, der Mann, der seine Freunde zu sich zum Schlachtfeste lud und ihnen hierbei Gelegenheit zum Spiele bot, sowie Weymann, der jahrelang auf die Wildtätigkeit seines Bruders angewiesen war. Das Urteil, das heute fällt, würde die Spielwut nicht aus der Welt schaffen. Der Strafrichter wolle das Spiel selbst auch nicht treffen, sondern nur die gewerbsmäßigen Glücksspieler. Als Zeugen seien zum Teil auch reiche Leute aufgetreten, denen ein kleiner Adetrag nichts schaden könne, es seien aber auch viele erpörrte Nichts von Leuten verloren worden, die Anzeige nicht erstattet hätten, um sich nicht dem Spotte preiszugeben. Die gewerbsmäßigen Glücksspieler müßten als gemeingefährlich bezeichnet werden. Derartige Exzessiven bleibe die Persönlichkeit der Opfer gleichgültig, ob es ein reicher Mann oder ein einfacher Arbeiter sei, der seinen Wochenlohn auf die Karte setzt. Es sei Pflicht der Behörde, mit diesen Elementen aufzuräumen. „Greif in ein Wespennest! Greife fest!“ Durch das Urteil werde das Glücksspiel zwar nicht aus der Welt geschafft. Etwas Segen bringe der Prozeß, er reinige die Luft und bringe Aufklärung in weitere Kreise. Staatsanwalt Dr. Tittel, der die Anklage gegen die Hauptbeschuldigten führte, ging dann näher auf die Sache selbst ein, er hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht und beantragte die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen, da die Angeklagten teils wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels vorbestraft seien und da aus der Art und Weise ihres Auftretens eine besondere Verwerflichkeit der Gesinnung hervorgehe. Staatsanwaltschaftssekretär Dr. Kurth, der die Anklage für die übrigen Beschuldigten vertrat, schloß sich im allgemeinen den Ausführungen des Staatsanwaltes Dr. Tittel an. Sodann begannen die Plaidoyers der neun Verteidiger. Abends wurde noch das Urteil verlesen. Lehmann wurde wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Betrugs zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe oder weiteren 120 Tagen Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt; dem Angeklagten werden 3 Monate als verbüßt angerechnet. Albinus und die anderen Angeklagten kommen nur als Glücksspieler zur Beurteilung. Es erhielten Albinus 10 Monate Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe oder weitere 120 Tage Gefängnis; Lau 10 Monate Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe oder 120 Tage Gefängnis; Petros 10 Monate Gefängnis, 1200 Mark Geldstrafe oder 240 Tage Gefängnis; Herschel 6 Monate Gefängnis, 1200 Mark Geldstrafe oder 240 Tage Gefängnis; Werthold 6 Monate Gefängnis, 600 Mark Geldstrafe oder 120 Tage Gefängnis; Hirsch eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe oder 200 Tage Gefängnis; Eichhorn 4 Monate Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis; Wynnann 4 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis; Schierich 4 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe oder weitere 60 Tage Gefängnis; Winne jun. 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis; Winne sen. 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis; Förster und Stängel endlich werden in eine Strafe von 150 Mark oder 20 Tage Gefängnis genommen.

Der Viktoria-Salon zu Dresden hat für den begonnenen Monat ein sehr reichhaltiges und gutes Programm aufgestellt. Eröffnet wird es von Lotte Erbus als Salonsoabrette. Die Dame ist eine elegante Erscheinung und auch ihre Vorträge sind vornehmten Genres. Ihr Couplet „Theaterstück“ war recht gut, das andere vom „Wettrennen“ eine treffliche Satire im Jugendstil. Dann folgte der „Champ on Tumpfer“ York mit seinen geliebten Fejterriets. Während der Kritik selbst Saitos und andere Epiloge ausführte, sprang ein Hand à tempo mit, was natürlich Nachsahen im Publikum einestieß. Der eine der Hunde gibt auch als zweibeiniger Springer Beweise einer trefflichen Dressur. Zum Schluß zieht York, auf den Händen gehend, einen Wagen, um dessen Räder mehrere Hunde laufen. Auch ihm, der manche neue Tricks zeigte, wurde reichlich Beifall. Durch seine drastische Komik gewann sich schon durch sein bloßes Erscheinen der Exzentrique-Komiker Paul Corradini die Gunst des Auditoriums in hohem Grade. Vorzüglich war seine Parodie auf den lustigen Ehemann, ganz ausgezeichnet aber die allerdings etwas sehr drastische „Weldung“, wobei die verschiedenen Weidarten sehr gut karikiert wurden. Die vielen Hervortrete nötigten den Auftretenden zu mehreren Jubeln, von denen das „En avant“ ebenfalls sehr „exzentrisch“ war, deshalb aber großen Erfolg hatte. Ganz vorzüglich: Leistungen bot in den so viel geklommenen isarischen Spielen die Familie Kremos. Die zehn Mitglieder treten in fünf ist gekleideten Kostümen auf und arbeiten außerordentlich sicher und elegant. Von den vielen Tricks seien nur erwähnt die drei Saitos, die der eine Knabe hintereinander in der Luft vom lebenden Biedestal (Zuschloher) aus schalt, die sichere und elegante Arabis auf zwei und drei lebenden Biedestals, das Fochhäpfen u. s. w. Die Komos mußten immer wieder erscheinen und gaben auch bereitwillig immer neue Zugaben. Eine sehr sichere Trapzarbeit leisteten die beiden Benares. Besonders die Dame, eine schöne Figur, exzelliert in Kraftleistungen. So trug sie vier Männer in dem an ihrem Arm hängenden Trapz. Die amerikanische Sängerin und Geigenpielerin Miss Jos. de Wit errang mit ihren Darbietungen nur mäßigen Beifall. Am besten giß das von ihr gespielte Intermezzo aus der „Cavalleria de Rustica“, obwohl sie ihrem Temperament entsprechend einen ungarischen Tanz viel surtiger spielte. Die drei Geübter Defot, die im Jubiläum auftreten und eine Art von isarischen Spielen aufzuführen, leisten Großartiges in Vatterre-Akrobatik. Nur folgt die Nummer zu schnell nach den isarischen Spielen, um besonderes Aufsehen zu erregen. Auch der Humorist errang sich die Gunst des Publikums schon in kurzem. Herr Hans Giardt sang sein Kuppel „So machen wirs in Sachsen“, „Straßenbuhdeler“, und „Das sag ich nicht“, und gab dann noch in Deklamationen alte Weisen in ungewohnte zu, die sehr gißten. In den „Stars“ des Programms gehört entschieden die als „Ovo gia Pccanini“ angekündigte Nummer. Die Farbigen beginnen mit einer Szene aus dem Baumwollfeld, singen bekannte Volkslieder, wie das „Way down the Sawanoo River“, zum Schluß wird der Cako Walk aufgeführt, ein echter Cako Walk mit dem den Taktstock schwingenden Tambourmajo. Wer

den Cako Walk noch nicht echt gesehen hat, dem ist ein Besuch der Vorstellung nur zu empfehlen. Eine Art von Houdini ist der nun auftretende Prestidigitateur Carlos. Er zaubert allerlei vor; besonders verblüffend aber ist sein schwarzer Korb des indischen Fakirs. Er gibt dem Weschauer Wundertäfel auf, wie ein wirklicher indischer Fakir. Die vier Mac Goversns erringen mit allerlei Tänzen, „Highkicking“, „Skirt dancing“ usw. Beifall, und den Beschluß der Vorstellung bilden Bilder des Biostops. Die Vorstellung im Viktoria-Salon ist jedenfalls derart, das jeder, der sie besucht, befriedigt davongehen wird. In den Zwischenpausen spielt im Tunnel die „Nuova Sirena“, Kapelle.

In Puskany ist am Freitag die lahme und gebrechliche 28 Jahre alte, bei der Gutsbesitzerin Schäfer in Niedersteina bedienstete Magd Josepha Schmelens aus Rempten verschwand und später in einem Teiche tot aufgefunden worden. Als Mörder wurde der 18 Jahre alte Maurerlehrling Garten aus Niedersteina ermittelt, der auch geständig ist.

Am Nachmittage des Reformationsfestes brach in dem Grundstück Alexanderstraße 22 in Leipzig Großfeuer aus. Dasselbst befindliche Stallung n und Niederlagerräume des Fuhr- und Expeditionsgeschäfts der Firma C. T. Schulze. Zur Löschung des Brandes, der in einem mit Heu gefüllten Nebengebäude entstanden ist, bedurfte es einundehnhalfstündiger angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr. Die Entschungsursache des Feuers konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Einem auswärtigen Privatmann ist auf einem Abort des Bayerischen Bahnhofes in Leipzig ein Kuvert mit 9500 Mark Inhalt abhanden gekommen. Das entlernte Kuvert ist später außerhalb des Bahnhofes gefunden worden. Der Verlustträger hat auf Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 300 Mark gesetzt.

Zur Deckung ihrer durch umfangliche Bauten verursachten Verbindlichkeiten will die Tuchmacher-Zunung zu Rochwitz bei dem königlichen Ministerium des Innern aus dem Fonds zur Förderung gewerblicher Anlagen ein Darlehen von 30000 Mark aufnehmen. Das Ministerium hat das Gesuch der Tuchmacher-Zunung unter der Bedingung genehmigt, das die Stadtgemeinde die Garantie und Aufsicht über die in fünfzehn Jahren zu erfolgende Rückzahlung übernimmt und das Kapital ausschließlich zu gunsten des Gewerbetriebs der Tuchmacher-Zunung verwendet wird.

Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich beim Brunnenbau auf dem Grundstück des Bauunternehmers Uhlig in Oberdorf. Als der Maurer Selmann in den Brunnen sich hinablassen wollte, riß das Seil und Selmann stürzte hinab. Vexlerer erlitt dabei so schwere Verletzungen, das er ihnen unter entsetzlichen Leiden erlag. Selmanns Witwe sieht ihrer Niederknast entgegen.

Der Güterbodenarbeiter Paul in Zwickau, etwa 28 Jahre alt und verheiratet, geriet am Montag abend beim Wagenputzen insolge des Nebels zwischen die Räder und wurde getötet. — Wie den „Zwick. Neue. Nachr.“ zufolge amtlich jetzt festgestellt wurde, beträgt der Schaden, den das Eisenbahnunglück von Rothentirchen i. E. im Juli d. J. verursachte, mit den zu zahlenden Entschädigungen etwa 100000 Mark. Die Gesamtzahl der Verletzten beläuft sich nach offizieller Feststellung auf 95. Die Untersuchung darüber, wer die Schuld an dem Unglück trägt, wird von der Staatsanwaltschaft in Zwickau noch fortgesetzt. Der Lokomotivführer Vohse, der damals den Unglückszug führte und gleichfalls verletzt wurde, ist noch immer arbeitsunfähig. Was die Entschädigungsfrage anbetrifft, so handelt es sich nur noch um eine Einigung über die von den Witwen der getöteten Vergleute Banzel und Hedning gestellten Ansprüche, die beiden verlangen Zahlung einer Rente in Höhe des vollen Arbeitsverdienstes ihrer Männer.

Blauen i. B. Ein geradezu erschreckendes Zeichen der Zeit ist die Tatsache, das am 29. Oktober vormittag vor der ersten Zivilkammer des königlichen Landgerichts nicht weniger denn 70 Ehescheidungen unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Hanisch zur Verhandlung kamen. Und dabei wird dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge allmonatlich einmal über Ehescheidungen verhandelt, und es wird überhaupt nur der kleinste Teil der hierauf bezüglichen Anträge vom Gericht angenommen.

Wetznern Ratholiken sind am Reformationsfeste in Adorf zum evangelischen Bekennnis übergetreten und haben an diesem Tage erstmalig das heilige Abendmahl empfangen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Für die Rotleidenden in den durch die dreijährigen Ueberschwemmungen heimgegrachten schlesischen Gebieten bewilligten unter anderem bis zu 325 deutsche Städte Unterstützung.

Nach einer in Berlin eingelangenen telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika sind in dem Distrikt Warmbad Unruhen ausgebrochen, bei denen der Leutnant Jobst und der Sergeant Sney gefallen sind und der Ritter August Schmidt verwundet wurde. Das Gouvernment habe Maßnahmen getroffen zur Unterdrückung der Unruhen. — Aus Beaufort West im Nordwesten der Kaptonie wird über die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika dem „Berliner Lokalanzeiger“ über London gemeldet, das die Garnison in Warmbad in Deutsch-Südwestafrika massakriert worden sei, und zwar von Hottentotten. Der deutsche Konsul in Kapstadt sei benachrichtigt worden, das sich der Stamm der Bondelszwarts in Damalatand im Aufstand befinde.

Die Kieler Strafkammer verurteilte den Polizeisergeanten Randsburg wegen schwerer Misshandlung des Oberleutnants Eddowad im Werte zu 100 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte eine sechsmonatige Gefängnisstrafe beantragt.

Vor der Strafkammer zu Breslau wurde der Rittergutsbesitzer König in Groß-Bichtersiede zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Nacht zum 23. Mai einem Fabrikarbeiter nach dem Besuch verschiedener Lokaltäten eine Betrunkenheit mit 7500 Mark gestohlen.

In Freilassung ist ein Bahnhofsportier verhaftet worden, der verdächtig ist, schon seit Jahren Gepäckstücke in größerer Anzahl geraubt zu haben, welche die bayrische Grenzstation Freilassung passierten. Bei einer Hausdurchsuhung fand man eine Anzahl von Gegenständen, die von solchen Diebstählen herrühren.

Kassel. Der um 5 Uhr 50 Minuten morgens nach Hofmarken abgegangene Personenzug ist am Montag früh bei Ober-Erlungen auf einen dort stehenden Personenzug, wahrscheinlich infolge des herrschenden Nebels, aufgefahren. Mit Personen, teils vom Personal, teils von den Passagieren, wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Beide Zugmaschinen sind stark beschädigt. Der Verkehr wird unregelmäßig gehalten.

Röln. Die „Königliche Zeitung“ meldet, die Eisenbahnverwaltung beabsichtige, 445 Lokomotiven und 880 Personenwagen, 200 Gepäckwagen und 6130 Güterwagen zu bestellen.

Strasbourg i. E. Die Verhandlung gegen Leutnant Wisse vom 16. Train-Bataillon, Verfasser des Buches: „Aus einer kleinen Garnison“ wird am 9. November vor dem Militär Kriegsgericht stattfinden.

Oesterreich-Ungarn. Prag. In der Nacht zum Sonntag wurden kurz nach 1 Uhr drei deutsche Konvulsionsstudenten in der Sächsischen Gasse von etwa 30 Tscheken mit den Knäfen: Haut die Wurstschal! umringt und mit Häufen und Stöcken mißhandelt. Einer der Tscheken, dem ein Student nachging, konnte in der Wassergasse verhaftet werden. In derselben Nacht wurde noch ein anderer Student in der Smetichagasse von Tscheken überfallen und geprügelt.

Aus D. g. schreibt man: Vor längerer Zeit wanderte der Bergmann Anton Müller aus Haan nach Westfalen aus, wo er besseren Verdienst zu finden hoffte. Er nahm auch seine Frau und vier Kinder mit. Müller muß sich nun in seinen Hoffnungen getäuscht gesehen haben, denn wie eine aus Westfalen in Haan eingelangte Nachricht besagt, hat er aus Not sein Weib und die vier Kinder erschlagen. Er befindet sich bereits in Haft.

Italien. Aus Rom wird gemeldet: Der Papst empfing den Kaiser Lippow, der ein von ihm gemaltes Bild des Papstes übergab. Der Papst braustragte den Kaiser, drei Bilder von ihm anzufertigen, die für den Deutschen Kaiser, den Kaiser von Oesterreich und den Kaiser von Rußland bestimmt sind und demnächst durch besondere päpstliche Delegierte überbracht werden sollen.

Ueber den Brand im Vatikan wird noch gemeldet: An der Spitze der italienischen Feuerwehr-Mannschaften kämpften zwei Staatssekretäre, der des Ministeriums des Innern und der des Aussen-Ministeriums, gegen die Flammen, ferner der Bürgermeister von Rom, der Polizeidirektor, sowie andere Beamte und auch Stadträte. Der Papst wollte zuerst persönlich an den Brandherd eilen, beruhigte sich aber, als man ihm versicherte, daß die Sache nicht auf sich habe. Nach Befestigung der Gefahr hielt der heilige Vater mit seinem Lobe der italienischen Hilfe nicht zurück und ließ den beiden Staatssekretären, dem Polizeidirektor und sämtlichen italienischen Behörden und Mannschaften seinen wärmsten Dank ausdrücken.

Rußland. Eine Reihe von einflussreichen Politikern hat sich zu einer neuen Partei vereinigt, welche extrem national sein soll. Diesen Politikern erscheint die panslawistische Bewegung zu milde, da dieselbe auf Kompromisse mit nicht rein russischen und slavischen Elementen eingeht. Die neugebildete Partei fordert zum offenen rücksichtslosen Kampfe gegen alle Nichtrussische auf. Zunächst soll mit der Bekämpfung der Deutschen begonnen werden. Die Partei betrachtet als Endziel die Vertreibung der Deutschen und aller nicht russischen Elemente. Die Partei hat eine Zeitung gegründet, die demnächst unter dem Titel „Rufstern“ erscheinen soll.

In Warschau fand bei der Rekrutenentziehung auf dem Rathaus ein blutiger Zusammenstoß zwischen etwa 500 Juden und Gendarmen statt. Auf beiden Seiten gab es gegen 40 Verwundete, darunter mehrere tödlich Verletzte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Serbien. Belgrad. Der Verlauf von Anschlägen mit dem Bilde der Ermordung des serbischen Königs-paares wurde heftig unterlagert.

Amerika. New-York. Ein Sprengzug der Pacific-Bahn, mit dem eine Anzahl New-Yorker Bankiers, die in San Francisco an einem Bankrot der kalifornischen Bankiers teilgenommen hatten, zurückkehrten, ist in der Nähe von Fowler entgleist. 30 Personen wurden verletzt. Man hat Verweise dafür, daß die Entgleisung auf die verbrecherische Tat einer Diebesbande zurückzuführen ist, die hoffte, nach der Entgleisung die Bankiers ausplündern zu können.

Aus New-York meldet man, daß die Zahl der bei dem großen Brande in der 11. Avenue Umgekommenen sich auf 55 beläuft. Außerdem wurden noch zahlreiche Personen verletzt. Man glaubt, daß das Feuer auf ein Verbrechen zurückzuführen sei.

Vermischtes.

Ueber sechs Verhaftungen sind in den letzten Tagen in der Gegend von Friedland bei Reichenberg in Böhmen vorgenommen worden. Die Verhafteten sind fast ausschließlich Frauen und Mädchen aus dem Fabrikarbeiterstande, die beschuldigt sind, Verbrechen gegen das heimische Leben verübt zu haben. Zuerst wurde eine 22jährige unverheiratete Fabrikarbeiterin Emilie Dandmann in Rummelsdorf verhaftet, die als Mitschuldigen einen aus Preussisch-Schlesien stammenden verheirateten Fabrikarbeiter August Lange angab, der unter Beihilfe seiner Frau in der ganzen Gegend als „Doktor für solche Sachen“ bekannt war. Die beiden wurden nunmehr ebenfalls in Haft genommen; dadurch kamen zahlreiche andere Fälle ans Tageslicht, wodurch die Verhaftungen veranlaßt wurden. Das Friedländer Bezirksgericht richtete nicht aus, um alle Verhafteten anzunehmen, weshalb ein Teil nach Reichenberg geschickt werden mußte. Neuerdings sind auch im Kragsauer Bezirk Festnahmen erfolgt. Wie es heißt, soll ein Ende der Verhaftungen noch nicht abzusehen sein.

Ein amerikanisches Räuberstück. In der etwa hundert englische Meilen von Chicago entfernten Stadt Verwick tauchten in der Nacht zum 15. Oktober sechs Männer auf. Sie kamen in einem von zwei schnellen Pferden gezogenen Wagen und fuhren zu einem Bankhause. Zwei blieben als Wache auf der Straße, die vier anderen drangen ins Haus, sprengten eine eiserne Kasse mit Dynamit und raubten 6000 Pfund Sterling. Die Expedition wurde in der Nachbarschaft gefolgt. Mehrere Männer eilten herbei, konnten aber gegen die Räuber nicht aufkommen, da sie keine Waffen mitgenommen hatten, während die Eindringlinge ihre Gewehre gegen sie richteten. In aller Eile entflohen die Räuber ihren Wagen und fuhren davon.

Ein Richter über den Pferdehandel. Ein englischer Richter hatte dieser Tage in einem Pferdehandel zu ent-

scheiden. Beide Parteien behaupteten, angeklumert worden zu sein. Der Fall war schwierig, denn es lagen Zeugnisse vor, nach denen das strittige Pferd fromm und stürzsch, laut und feurig, lahm und ein Vollblut war. Der Richter, dem die Sache Spaß machte, bemerkte, nach seinen Erfahrungen habe das Pferd, sonst ein sehr nützliches und edles Tier, die schlechte Eigenschaft, daß es jedes menschliche Wesen, das mit ihm in Verührung komme, verderbe. Nie hätten die Gerichte einen so schwierigen Stand, als gegenüber Pferdehändlern. Und wenn der fromme Wunsch des Angeklagten, er möge den Gerichtssaal nicht mehr verlassen, wenn er gelogen habe, in allen ähnlichen Fällen zur Tat würde, so wären die Gerichte mit so viel Verkehr bedeckt, daß Majestäten daneben sich als Idylle präsentieren würde. Im übrigen wurde der Angeklagte zum Schadenersatz verurteilt.

Vom Simpson-Tunnel wird aus Mailand geschrieben: Gegenwärtig ist der gegrabene Schacht des Simpson-Tunnels auf der Nordseite 10000 Meter und auf der Südseite 7382 Meter lang; der tägliche Fortschritt der Arbeiten beträgt auf beiden Seiten zusammen ungefähr elf Meter. Da die Gesamtlänge des Tunnels etwa zwanzig Kilometer beträgt, so bleiben noch über 2500 Meter zu durchbohren. Man nimmt an, daß man in Zukunft auf der Südseite täglich etwa sechs Meter vorbringen kann, auf der Nordseite dagegen nur vier Meter, weil nach Ueber-schreitung des Kulminationpunktes die Tunnelbahn sich senkt und dadurch größere technische Schwierigkeiten bereitet. Die eigentliche Durchbohrung würde daher im Juni nächsten Jahres vollendet sein; dazu kämen noch für die Erweiterungsarbeiten, die Mauerbekleidung weitere vier Monate, so daß im günstigsten Falle das Werk im nächsten Oktober fertig wäre. Es ist aber nicht anzunehmen, daß keine weiteren unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten. Man hat die Eröffnung des Tunnels bereits vom Jahre 1904 auf 1905 verschoben müssen, weil verschiedene unerwartete technische Hindernisse zu überwinden waren. Man mußte starke Wasserquellen ableiten, große Stützanlagen für das bückelnde Gestein der Wände herstellen u. s. w. Große Schwierigkeiten bereitete auch die starke Nässe im Innern des Tunnels; sie beträgt an den Arbeitsstellen gegenwärtig etwa fünfzig Grad Celsius. Von Berg an der Leitung man das Abwasser in die Galerie; es kommt an der Arbeits-stätte ungefähr mit zwölf Grad Celsius an. Auf der Südseite hat man die kalten Quellen im Innern der Galerie selbst benutzt. Das Wasser wird durch eine mit Isoliermasse umhüllte Druckleitung an die Arbeitsstätte geleitet und dort zerstäubt. Außerdem führen große Sulzer'sche Ventilatoren fortwährend frische Luft in das Innere des Tunnels. Durch diese Maßregeln hat man die Temperatur auf fünfundsiebzig Grad Celsius herabgedrückt und damit ist die größte und gefährlichste technische Schwierigkeit gelöst.

Der galante Schaffner. (Auf der Station.) Dame: „Kommt denn der andere Zug noch nicht bald, damit ich weiterfahren kann?“ — Schaffner: „Das ist sehr unbestimmt, verzeihtes Fräulein. So nette, regelmäßige Züge, wie Sie besitzen, haben wir bei unsrer Secundärbahn natürlich nicht!“

Serbische Disziplin. Begleiter: „Dort kommt ein General!“ Serbischer Leutnant: „Ja, einer meiner sogenannten Vorgesetzten!“

Letzte Nachrichten.

Dresden. 4. November. König Georg und Kronprinz Friedrich August reisen heute nachmittag nach Eibyllenort.

Berlin. 4. November. Wie die „Nationalztg.“ meldet, verurteilte das Kriegsgericht der 1. Garde-Infanteriedivision den Hauptmann Grollmann vom 4. Garde-Regiment zu 4 Wochen Stubenarrest, weil er als Kompagniechef des wegen Soldatenmißhandlungen verurteilten Breidenbach in schuldhafter, fahrlässiger Weise Mißhandlungen Untergebener zugelassen habe.

Berlin. 4. November. Den „Polit. Nachr.“ zufolge liegt es in der Absicht der Regierung, in der nächsten Legislaturperiode eine Teilung übergroßer Landtagswahlkreise herbeizuführen.

Wiesbaden. 4. November. Der Kaiser wohnte gestern abend der Festvorstellung im Hoftheater bei. In seiner Begleitung befanden sich der Reichskanzler, die Generäle von Kessel und von Lindquist, Minister von Hammerstein und Vizepräsident von Alvensleben. Aufgeführt wurden: „Adlerflug“, allegorische Dichtung Lauffs zur Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen, „Meisterschiffe“ von Hengen und die vaterländische Dichtung „Vorwärts“ von Lauff.

Frankfurt a. M. 4. November. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Agram: Auf das Gerücht, daß Graf Khün-Hedervary hierhergekommen sei, zog eine gewaltige Volksmenge unter Abzugsrufen auf Khün vor das Haus des Sektionschefs Sumanowitsch, wo Graf Khün abgestiegen sein sollte. Die Menge zerstreute sich erst, als sie erfuhr, daß Khün nicht hier sei.

Wien. 4. November. In Belgrad und anderen serbischen Städten wurden in den letzten Tagen 200 Offiziere verhaftet, jedoch infolge Beweismangels für die Beteiligung an der Verführung wieder entlassen. In den Kasernen wurden zahlreiche Flugschriften konfisziert, worin die Truppen zur Verweigerung des Gehorsams aufgefordert wurden.

London. 4. November. König Eduard legte gestern den Grundstein zu einer neuen Tuberculose-Heilstätte in Midhurst. Der König führte dabei aus, ein großmütiger Geber habe, ohne sich zu nennen, eine Geldsumme zu seiner Verfügung gestellt, worauf er, der König beschloffen habe, diese Summe zur Errichtung einer zweiten Freiluft-Heilstätte zu verwenden zur Bekämpfung der Schwindsucht.

London. 4. November. Zu den Unruhen im Distrikt Warmbad meldet noch ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Kapstadt: Die Bondelzwarts empfanden sich am 28. v. M. Man glaubt, daß der ganze Stamm, der ungefähr 5-10000 Mann stark sein soll, sich erhoben hat. Eine Abteilung von 110 Mann mit 4 Gebirgsgeeschützen und 50 Hottentotten sind von Windhoef nach Warmbad aufgebrochen.

Washington. 4. November. Dem Staats-departement ging folgende Depesche des amerikanischen Konsuls in Colon zu: Dem Anscheine nach kommt es hier zur Revolution.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

5. November.

Sonnenaufgang 7 Uhr 06 Min. | Mondaufgang 4 Uhr 57 Min. N.
Sonnenaufgang 4 „ 22 „ | Monduntergang 6 „ 55 „ B.
1902 + F. Knab zu München. Rechts- und Landeshauptmann.
1901 Befreiung von Mexiko durch ein französisches Geschwader.
1801 Gefecht mit den Bakwiri bei Buda in Kamerun. Tod des Freiherren von Graevenreuth. 1876 + Theodor von Heuglin zu Stuttgart.
Deutscher Afrikaforscher. 1864 Sieg der Engländer über die Hussen bei Intermann. 1807 + Angelika Kauffmann zu Rom. Bedeutende Malerin. 1806 Befreiung Lübeds durch Blücher. 1801 * der Dichter Christian Friedr. Alex. Graf von Württemberg zu Kopenhagen. 1757 Schlacht bei Rossbach. 1494 * Hans Sachs in Nürnberg.

6. November.

Sonnenaufgang 7 Uhr 06 Min. | Mondaufgang 5 Uhr 35 Min. N.
Sonnenaufgang 4 „ 20 „ | Monduntergang 8 „ 06 „ B.
1902 Erwählung Dr. Anton Fischer zum Erzbischof von Köln. 1806 + Wilh. Nicol. Herzog von Württemberg, zu Werau. 1803 + Peter Lichajewski zu Petersburg. Russischer Kosmonaut. 1898 Vermählung des Herzogs Johann Albrecht von Preußen-Schlesien mit Elisabeth, Prinzess von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1876 + Giacomo Antonelli zu Rom. Kardinal-Staatssekretär Pius IX. 1860 + Sir Charles Napier zu Merchiston-Park. Bekannter britischer Admiral. 1806 Beginn der dreitägigen Plünderung Lübeds durch Bernadotte, Soult und Murat. 1793 Entthronung Louis Philippe von Orleans (Philippe Egalité). 1771 * Alois Senefelder zu Prag. Erfinder des Steinbruchs. 1730 Hans von Katte, der Freund Friedrich des Großen, zu Küstrin enthauptet. 1406 + Papst Innocenz VI.

Kirchliche Nachrichten der Pfarre Schandau.

Heute Mittwoch, den 4. November abends 6 Uhr Bibelstunde im hiesigen Turmzimmer (Pastor Jesselbarth).
Donnerstag, den 5. November abends 7 Uhr Bibelstunde im Schulhaus zu Rathmannsdorf (Pastor Jesselbarth).
Sonntag, den 7. November vormittags 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier (Pastor Bloot).

S. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Bahrenbach-Teicheln	Von Teicheln nach Schandau	Von Bahrenbach nach Schandau
Um. 2.01	Um. 2.30	U. 5.10 b. S.	U. 1.39	U. 1.33
• 5.59 I-IV	• 6.10 I-IV	• 7.18 „ I-IV	• 6.07	• 5.18*
• 6.32	• 6.45 I-IV	• 8.03 „ S.-X.	• 8.50*	(I-IV)
• 8.04 I-IV	• 7.07	• 10.44 „ „	• 12.10	• 8.40
• 9.09	• 9.40	• 12.10 „ „	• 4.35*	• 8.50*
• 9.34*	• 10.50 I-IV	• 1.55 „ S.	• 5.44	• 10.48*
• 11.29* I-IV	• 11.39	• 3.21 „ S.-X.	• 6.54*	(I-IV)
Nm. 12.51	Nm. 12.50*	• 5.55 „ „	• 9.25*	• 12.10
• 12.57 I-IV	• 2.17*	• 8.14 „ S.-X.		• 1.56*
• 3.37*	• 4.05*	(I-IV, S. S. S.)		• 4.38*
• 5.18*	• 6.30* I-IV	• 10.40 „ S.		• 5.45
• 6.14	• 8.10* I-IV	• 1.22 „ S.-X.		• 6.55*
• 7.34*	• 10.12	• 3.11 „ S.-X.		• 9.25*
• 9.22 I-IV	• 11.05			(I-IV)
• 10.18*	• 12.10*			

* — Scherzug mit I.-III. Kl. — * * * * * in Strassen.

Von Schandau u. Dresden	Von Schandau u. Bahrenbach	Von Schandau u. Teicheln	Von Teicheln u. Bahrenbach	Von Bahrenbach u. Schandau
U. 6.11	U. 7.42	U. 5.11	U. 5.45	U. 8.40
• 8.18	• 10.47	• 7.30	• 7.54 von Weßhau	• 11.40
U. 12.19	U. 2.06	• 10.09		• 8.07
• 3.23	• 4.40	• 1.54	• 10.38	
• 6.34	• 8.40 S.	• 4.02	• 9.20	
• 7.45	Weßhau.	• 6.52	• 4.59	
• 10.50*		• 9.29	• 7.10	
† bis Reßl.		• 10.03		

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Hältig vom 2. bis mit 21. November.

Von Schandau u. Dresden	Von Schandau u. Bahrenbach	Von Schandau u. Teicheln	Von Teicheln u. Bahrenbach	Von Bahrenbach u. Schandau
Um. 8.—	Um. 6.—	Um. 10.35 bis 11.15	Um. 9.50	Um. 9.45
• 10.40	• 8.15	• 1.10 „ Teicheln	Nm. 12.20	Nm. 12.10
Nm. 1.05	• 10.—	• 3.15 „ Teicheln	• 2.10	• 1.50
• 2.40	Nm. 12.30		• 4.35	

Von Reßeln nach Schandau: Bern. 10.10, nachm. 12.47, 2.15.

Abfahrten des Dampfbootes.

Von der Stadt:		Von Wabbel:	
Bern. 5.40	Nachm. 1.35	Bern. 6.—	Nachm. 1.55
• 6.15	• 2.20	• 6.25	• 2.37
• 7.—	• 3.—	• 7.18	• 3.21
• 7.45	• 4.30	• 8.05	• 4.40
• 8.45	• 4.55	• 9.05	• 5.18
• 9.15	• 5.40	• 9.54	• 5.55
• 10.25	• 6.05	• 10.44	• 6.15
• 11.05	• 7.00	• 11.25	• 7.45
• 11.50	• 8.—	Mittag 12.—	• 9.15
Nachm. 12.08	• 10.—	Nachm. 12.15	• 10.18 †
• 12.35		• 12.51	• 10.46

† Nach Bedarf. — Bei unzulässigen Verhältnissen hält zu dem 12 Uhr 15 Min. nach von Dresden hier ankommanden Tage der Schraubendampfer an Schandau.

Tredner Schladwischmarkt.

Montag, den 2. November 1903.

Tiergattung	Kauftrieb	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht
Ochsen (35*)	326	1a. Vollfleischige, ausgemästete höchstesten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	38-40 60-71
		b. Oesterreicher bezüglichen	39-41 70-72
		4) Junge fleischige, nicht ausgemästet, ältere ausgemästete	35-37 65-67
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30-33 50-63
Kalben u. Kühe (16*)	162	1) Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	36-38 63-66
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-35 60-62
		3) Keitere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30-32 56-58
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	27-29 52-64
Vullen (5*)	172	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37-39 63-67
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33-35 60-62
		3) Gering genährte	29-30 54-58
		4) Feinste Rast- (Vollmilchmak) und beste Saugkälber	48-50 70-73
Kälber (—*)	200	1) Mittlere Rast- und gute Saugkälber	45-47 66-68
		2) Geringe Saugkälber	41-44 62-64
		3) Keitere gering genährte (Treffer)	—
		4) Keitere gering genährte (Treffer)	39-40 73-76
Schafe (110*)	808	1) Mastlamm	36-37 70-72
		2) Jüngere Mastlamm	34-36 66-68
		3) Keitere Mastlamm	—
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	—
Schweine (330*)	235	1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	40-41 53-56
		b. Fettschweine	41-42 54-56
		2) Fleischige	38-39 51-52
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	39-37 48-49

*) Ueberhändler. Zusammen 4113

Heute Donnerstag
frischen Schellfisch.
 Hugo Gräfe.
 ff. kleine Gewürzgurken,
 pro Pfund 40 Pfg. bei
 Obigem.

Neuheiten

in Knöpfen, Besätzen, Tressen, Sammet
 und Seidenstoffen.
 Schleifen, Chiffon-Boas, Stolas u. Kragen.
 Gürtel und Gürtelschlösser.
 Herren-Wäsche, Krawatten.
 Tapiserie-Artikel.
 Otto Ehrlich (Inb. W. Matthäy) Schandau.

Wichtig

für Schandau und Umgegend!
 Für verstorbene Frau Messerschmied Haase
 hier, für welche ich in letzter Zeit alle
 Schleisereien und Messer-Reparaturen
 anfertigte, hat sich
 Frau Reinsch, hier, Badstraße 154,
 bereit erklärt, alle Reparaturen für mich
 anzunehmen und abzugeben.
 Ich bitte ein geehrtes Publikum von
 Schandau und Umgegend hiervon recht
 fleißig Gebrauch zu machen.
 Ergebenst
 Moritz Prater,
 Messerschmiederei und Schleiserei
 mit elektrischem Betrieb,
 Königstein.

Lose

der Völkerschlacht-
 Denkmals - Lotterie
 à Stück 3 Mark,
 sind zu haben in der
 Geschäftsstelle der Sächs. Elbzeitung.

Schuhwaren
 elegant und dauerhaft, zu den billigsten
 Preisen empfiehlt
 S. Semmerlein, Schandau.
 Kaufstraße 51

Herren-Anzugstoffe und Fabrikrester
 für Herren- und Knaben-Anzüge, -Hosen etc.
 sowie für Damen-Mäntel, Capes und Kostüm-
 Röcke empfiehlt äußerst preiswert
 Emma Israel, Schandau.

Zu verkaufen
 zirka 20 Pfund schöne, ungeschliffene
 Entenfedern, einige Hundert
 Tazettenzwiebeln, per Stk. 1 Pf.,
 Weiss- und Rotkraut.

Erbgericht Kleingiesshübel.
 Gesucht für Neujahr
 2 ordentliche Knechte.

An-, Verkauf- und Tausch von
 Grundstücken oder Akl. Schnellste
 Vermittlung b. Fischer & Luther,
 Dresden, Reubahnstr. 1. (H. 311202 a.)

Fertige Flaggen, Anfertigung jeder Breite und Länge, **Flaggenstoffe**
 u. Zubeh. empfiehlt bill. **Max Schulze,** Marktstr. 14.

Prager Bettfedern zu billigst. Preisen **Marie Ronneberger.**
 Gleichzeitg mache auf meine **Bettfedern-Reinigungsmaschine** aufmerksam.

Das Ankunfts- und Vermittlungs-Bureau von
Carl Glaser

empfehl ich zur Anfertigung von Kauf- u. allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlass-
 berechnungen, Steuer-Reklamationen u. sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und
 Invaliditäts-Versicherungs-Sachen.

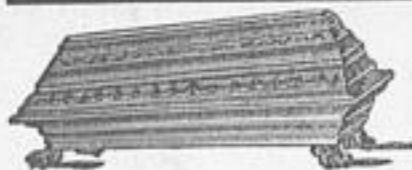
Hirsch-, Reb-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie
 Rind- u. Kophäute kauft die **Hohleder-Handlung E. Hammer,** Kirch-
 str. 27.

Die Maschinenstrickerel von Rich. Relasch, Badstr. 154,
 empfiehlt sich zum Neu- u. Anstricken von Strümpfen u. Socken von nur bestem Handstridgarn.

Vorzügliche Korsetts in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen
Max Schulze, Marktstraße 14.

Die Klempnerei v. Carl Cammerer, Badstr. 134,
 zur Ausführung aller Bauarbeiten, Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen und
 Klosett-Anlagen bei solider Arbeit und billigen Preisen

Sämtliche Trauerartikel, sowie Sargausstattung empfiehlt
 billigst **Max Schulze,** Marktstr. 14.



Hotel Waldhaus.

Montag, den 9. November halten wir unsern
Einzugs-Schmaus,
 wo hierdurch alle Gäste, Freunde und Gönner höflichst eingeladen sind.
Speisen à la carte. — Preiswerte Weine.
 Einem recht gütigen Zuspruch sehen entgegen
 Hochachtungsvoll
Paul Eichhorn und Frau.

Menz, Blochmann & Co., Filiale Pirna

Bank- und Wechselgeschäft.
 Geöffnet von 8-1 und 3-6 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8-3 Uhr.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren,
Einlösung sämtl. Coupons u. Ankauf fremder Geldsorten,
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung,
Gewährung von Darlehen,
Ankauf von Wechseln,
Kontokorrent und Scheckverkehr.
Domizilstelle für Wechsel.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wille
 beim Landgericht Dresden ist jeden Donner-
 tag bis Nachm. 1/2 3 Uhr in Schandau
 im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Balkkleider, Blusen
 werden gewaschen und geplättet, sowie
 Wäsche zum Glanzplätten wird an-
 genommen
Marktstraße 37 d.,
 Eingang Tomanns Gärtnerci.

Pianinos,

solid gebaut, vorzüglich im Ton, em-
 pfiehlt in großer Auswahl
Friedrich Andreas,
 Neustadt i. S.

Schöne Läuferschweine
 und
geschnittene Ferkel
 zu verkaufen bei
Karl Suhre, Schöna.

Ein schwarzer Spitz
 ist zugelaufen. Derselbe kann gegen
 Erstattung der Interimsgebühren abgeholt
 werden in **Waltersdorf 5 b.**

Urin
 Untersuchungen zur sicheren Fest-
 stellung aller ernstlichen inneren
 Erkrankungen, bei jedem trübem
 Urin ist das unbedingt nötig, werden
 wissenschaftlich genau und für Jeder-
 mann verständlich als Spezialität
 gewissenhaft ausgeführt von
R. Otto Lindner,
 vereid. approb. Apotheker u. Chemiker,
 Dresden-H. 16. Chem. Laborat.
 Kleine Glasche Urin ist nur per Post
 einzulassen.

Ein gutes Piano
 wird für die Wintermonate zu leihen ge-
 sucht. Offerten mit Preisangabe an die
 Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Hausarbeit
auf Maiglöckchen
 vergibt an sauber arbeitende Binderinnen
Julius Hille jun.,
 Sebnitz i. S., Weberstraße 356

Ein Brettschneider
 gesucht.
 Felsenmühle Kirnitzschal.
 In meinem Hinterhaus ist das

Parterre
 sofort oder später an ruhige Leute zu ver-
 mieten: zwei Stuben, eine Kammer, Küche,
 Keller und Bodenraum. Nähere Auskunft gibt
 Herr Herrn. Kämpfer.

Eine hübsche Wohnung
 im 1. Stock — 2 Stuben, 2 Kammern,
 Küche und Zubehöde — ist zum 1. Januar
 ev. n. noch etwas früher zu vermieten.
Zaukenstrasse 137 b.

Ein schön möbliertes
Zimmer mit Schlafstube
 sofort zu vermieten. Zu erfragen in der
 Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten
Kirchstrasse 252.

Elysium Krippen.
 Sonnabend, den
 7. November
Schweinschlachten.
 Hierzu ladet freundlichst
 ein **E. Dämmler.**

W. Kiedler. Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorzunehmenden
 Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von
Ernst Waring, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer ansehnlichen Beachtung.
 Reich- **Solzschnitzlager** für Herren, Damen **H. Hammer,** Kirchstr.
 haltiges und Kinder hat **No. 27.**

Die Maschinestrickerel von W. Michel, Rosen-
 gasse 48
 liefert alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

Carl Zahn Nachf.
 (Inb. Albert Engelhardt)
 empfiehlt sein reichhaltiges **Uhren-, Gold- und Brillenlager.**

ff. Fruchtweine, **H. A. Forkert, Wendischfähre.** ff. Aepfelwein,
 ff. Fruchtsäfte, **div. Champagner.**

Deutsche, Oesterr. und Franz. Rot- und Weissweine.
Haus- Wasserleitungen, Klosett-Anlagen,
Badeeinrichtungen werden solid und
 billig ausgeführt von **E. Vollmann & Sohn.**
Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen stehen zur Ansicht bereit.

Sämtliche Futtermittel
 und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl,**
Maisschrot, Gersteschrot u. s. w. empfiehlt billigst
Schandau. Gotthelf Böhme.

Die Maschinestrickerel von Frau Bertha Schiller,
 Badstrasse 160.
 fertigt alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

Stadt-Theater-Ensemble
Seegenbarths Establishment.
 Freitag, den 6. November
letzte Vorstellung:
Eine tolle Nacht
 oder Hünfling in tausend Aengsten.
 Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Kneisel.
 Zum Schluß: **Abschiedsrede,** ge-
 sprochen von Frau Jenny Richter-Korb im
 Beisein des ganzen Personals.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 pr. **Cäcilie verw. Herrn. Korb,**
Max Korb.

Rgl. Sächs. Militärverein
 für **Rathmannsdorf**
 und Umgegend.
 Sonntag, den 8. November
Generalversammlung.
 Anfang 4 Uhr nachmittags.
 Tagesordnung:
 Beschlußfassung betreffs des Stiftungsfestes,
 Kaffeetag,
 Anmeldung und Aufnahme neuer Kameraden,
 Allgemeines.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der **Vorstand.**

Freitag abend 8 Uhr **Karola-
 brücke-Königsstein.**
 Sonntag früh 8 Uhr **Schögen-
 haus-Zeughaus.**
 Abfahrt stets pünkt-
 lich.

Bahnhofs-Restaurant
Wendischfähre.
 Sonntag, den 8. November
Skat-Abend
 Anfang 1/2 5 Uhr.
 Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen
 das **Komitee.**

Gasthaus Kohlmühle.
 Sonntag, den
 8. November
Grosser
**Gänse- u. Hasen-
 Prämien-Boule,**
 1. Prämie: ein Reh, wozu freund-
 lichst einladet **Das Komitee.**

Lilienstein.
 Sonnabend, den 7. November
Schlachtfest.
 Von 11 Uhr an **Wellfleisch.**
 Hochachtungsvoll **F. Bergmann.**

Erbgericht Krippen.
 Freitag, den
 6. November
Schlachtfest.
 Von vorm. 10 Uhr
 an **Wellfleisch,** abends **Schweinsknöchel**
 mit Sauerkraut und Äpfeln, wozu freund-
 lichst einladet **August Scherler.**

mble
 nt.
 en.
 Kneifel.
 e, ge-
 rorb im
 rorb,
 verein
 orf
 oember
 ung.
 gsfestet.
 meraden.
 and.
 Karola-
 n.
 Schügen.
 pänkt.
 cant
 ber
 nd
 gegn
 ittee.
 hle.
 ag, den
 iber
 ser
 Hasen-
 ale,
 freund-
 nitte.
 i n.
 mber
 f d.
 mann.
 pen.
 Kndchel
 freund-
 berler.
 mmenben
 n
 Beachtung.
 Rirdstr.
 No. 27.
 on-
 so 48
 phler.
 lwein,
 pagner.
 ine.
 agen,
 & Sohn.
 eit.
 I
 mehl.
 me.
 iller,
 ohten.



Verlag von Legler & Zener Nachf. in Schandau.

Schleifsteine anzubessern.

Beim Transport von Schleifsteinen ist es keine Seltenheit, daß die Steine an den Stanten beschädigt und ausgebrochen werden. Wird ein derartig beschädigter Stein dann in Betrieb genommen, ohne Rücksichtnahme auf die Ausbrüche, so ist die Folge davon eine ungleichmäßige Abnutzung der Schleiffläche, und es können gleichmäßige und Genauigkeit erfordernde Schleifarbeiten auf derselben nicht ausgeführt werden; auch ist das Arbeiten mit einem derartigen Stein sehr gefährlich für den betreffenden Schleifer, da der zu bearbeitende Gegenstand in einer Vertiefung leicht hängenbleiben und dem Arbeiter entgegengeflattert werden kann. Nun wäre ja zwar das einfachste Mittel, um derartigen Störungen zu begegnen, daß man den Stein so weit abdreht, bis die Ausbrüche verschwinden sind; man wird dies auch stets mit Vorteil tun, wenn die Beschädigungen nur gering sind. Sind aber recht tiefe Stellen vorhanden, so ist das Abdrehen wegen der außerordentlichen Staubbildung höchst lästig, zeitraubend und außerdem mit nicht unbedeutendem Materialverlust verbunden. Man stiftet daher in den meisten Fällen die Bruchstellen, wobei wohl das Ausgießen mit Asphalt am gebräuchlichsten ist; durch diese Masse wird aber der Stein auf seinem ganzen Umfang verschmiert und greift den zu schleifenden Gegenstand nicht gut an. Ein vorzügliches Mittel zum Anbessern von Bruchstellen ist dagegen folgendes:

Eine Masse, bestehend aus fünf Gewichtsteilen Erdwachs (sog. Steinwachs), einem Gewichtsteil Teer, einem Gewichtsteil Harz, drei Gewichtsteilen zu Pulver gestößenen Sandstein (oder auch Zement), wird bis zum Kochen erwärmt, gut durcheinandergewührt und in diesem Zustande in die Vertiefungen des Steines gegossen. Es muß, wenn die Masse zu erstarren beginnt, so lange langsam nachgepufft werden, bis der Ausgleich mit der Steinfläche erreicht ist. Damit die Masse ganz fest an dem Steine haften bleibt, ist es unerlässlich, daß die anzubessernden Stellen vor dem Ausgießen durch Auflegen von glühenden Eisenklötzen gut erwärmt werden.

Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

Soll der Kern bei den Fußböden oben oder unten sein?
 Beide Arten haben Vorteile und Nachteile. Im allgemeinen nimmt man den Kern (das ist die Seite des Brettes, die nach dem Kern des Stammes zu liegt) nach unten, da dann ein Abgleiten der Späne vermieden wird; gewisse Holzarten (sinnlichliche, zuweilen auch ostpreussische) lösen oft den Kern; dann muß man den Kern nach unten legen. Ist der Kern oben, so läßt sich der Fußboden leichter begeben. Die Praxis lehrt, daß die Vorschriften selten befolgt werden, und daß die Dielen in ein und demselben Zimmer oft nach beiderlei Art verlegt liegen. Dies rührt von folgendem her: Der Lieferant, der die Bretter auf der Maschine hobeln läßt, gibt in erster Linie dem

Arbeiter auf, die otreinste Seite des Brettes nach oben zu legen; darin liegt kein geschäftlicher Vorteil. Dies auszuführen ist den Arbeitern, die ein Brett nach dem andern in die Maschine schieben, ganz in Fleisch und Blut übergegangen. Die Arbeiter, die im Atford arbeiten, können oder werden aber in den seltensten Fällen noch jedesmal nachsehen, ob nun der Kern oben oder unten liegt. Eins von beiden können sie nur machen, und da ist es das Bistätigste, daß sie beim Einschleiben des Brettes in die Maschine nach der besseren Seite des Brettes — das ist nach der otreinen — sehen. Es ist das ein Nachspruch der Praxis, gegen den, wie die Erfahrung vielfach gelehrt hat, leider schwer anzukommen ist.

Neues Verfahren, um Draht zu galvanisieren. Ein neuer Prozeß, um Draht zu galvanisieren, ohne daß die Drahtbündel abgewunden zu werden brauchen, ist in England erfunden worden. Zuerst wurden die Drahtbündel vermittelst Säure gereinigt, worauf dieselben in ein Bad geschmolzenen Schwefelzinks tauchten; wenn die Drähte eine volle Lage davon empfangen haben, bringt man sie schnell auf eine Zentrifugalmaschine. Bei dünnen oder leichten Drähten kann diese schon in Bewegung gesetzt sein, aber bei schwerem Draht darf man die Zentrifugalmaschine erst in Tätigkeit setzen, nachdem man die Drahtbündel hinaufgelegt hat. Das zu viel aufgelegte Schwefelzink wird dadurch schnell abgeworfen. Wenn man die Maschine anhält, so muß man die Drahtbündel so rasch als möglich herabnehmen und auf geeignete Weise verhindern, daß die Drähte sich zusammenlöten. Bei Anwendung dieses Verfahrens kann man die allerfeinsten Drahtgewebe galvanisieren, vorausgesetzt, daß man die Umdrehungsgeschwindigkeit der Zentrifugalmaschine in gehöriger Weise reguliert. Vermittelst der alten Methode war es ganz unmöglich, Drahtgewebe zu galvanisieren, welche feiner als acht Maschen auf den englischen Zoll (= 1/2 Zentimeter) waren. Das neue Verfahren eignet sich besonders gut für mit Widerhaken versehene Zaundrähte, welche, wenn man sie galvanisiert, ehe man ihnen die passende Gestalt gegeben hat, in der Galvanisierung Risse und Sprünge bekommen und an diesen Stellen rosten. Bedient man sich aber des neuen Verfahrens, so ist die Galvanisierung viel dauerhafter.

Um Löcher in schwache Glascheiben zu machen, versteht man die zu durchlochenden Stellen mit einem Stranz aus feinstem Lehm, dessen Mittelpunkt gerade so viel Glasfläche freiläßt, als das Loch groß werden soll. Darauf gießt man geschmolzenes Blei in diesen Stranz. Blei und Glas fallen sofort durch. Dieses Verfahren beruht auf der schnellen Glaserwärmung, wodurch dieses, soweit es erwärmt wird, einen ringförmigen Sprung bekommt.

Altes Eisenblech zu bleichen. Man reibt den Gegenstand mit einem Flanellappen ab, der in Terpentinöl getaucht ist, und legt ihn der Einwirkung der Sonnenstrahlen aus. Es wird sich Oxid bilden, welches auf das Eisenblech direkt bleichend wirkt; die gelbe Farbe wird verschwinden und das Eisenblech wie neu aussehen.

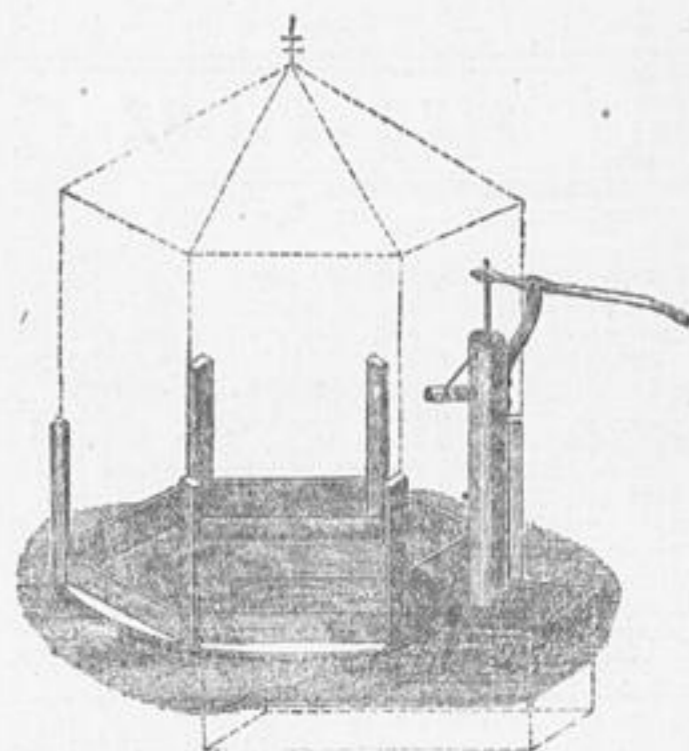
Acker- und Wiesenbau.

Entwertung der Gerste durch zu scharfes Dreschen. Die Landwirte sollten darauf bedacht sein, daß die Braugerste in einer Verfassung geliefert werde, in welcher sie zur Erreichung von tadellosem Malz geeignet ist. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, sie beim Dreschen vor dem Schaden zu bewahren, den sie durch Verletzung der Körner erleidet. Diese entsteht einerseits im Interesse vollkommenen Meindrusches durch zu enge Stellen des Mantels der Dreismaschine, andererseits aber auch durch scharfkantige Gerstentranner, insbesondere dann, wenn die zu dreschende Gerste vollkommen trocken ist. Man beobachtet diese Verletzungen namentlich dann, wenn die Gerste an heißen, sonnigen Tagen vom Felde weg direkt auf die Dreismaschine geführt wird. Die Verletzungen selbst bestehen einerseits in Halbkörnern, d. h. Körnern, welche entzweigelassen sind, andererseits in zu kurz gedroschenen Körnern. Erstere sind für den Malzungsprozeß nicht so nachteilig, weil sie durch den Trieur entfernt werden können. Schlimmer ist es mit den Gerstenkörnern, bei denen an beiden Enden zu viel abgehauen wurde, wodurch die Körner teilweise entspelzt und die Steinsappen bloßgelegt werden. In solchen Körnern bildet sich während des Malzprozesses Schimmel, wodurch der Wert des Malzes beeinträchtigt wird. Scharf entgrannte Gerste hat ein volleres, gefälligeres Aussehen und erreicht ein höheres Sektolitergewicht, verliert jedoch an Wert. Die Landwirte sollten daher in ihrem eigenen Interesse bestrebt sein, beim Dreschen darauf zu achten, daß die Gerste nicht zu kurz gedroschen und dadurch beschädigt werde.

Wo bringt der Roggen die sichersten und reichsten Ernten? Auf a) gutem, warmem Lehmboden, Mergelboden z., b) sandigem Lehmboden oder c) lehmigem, dabei humoreichem Sandboden. Ferner darf die Krume nicht unter 15 Zentimeter Tiefe befinden und der Untergrund nicht undurchlässig sein. Denn bei einer flachen Krume und festem Untergrunde lagert sich der Roggen bei einer gehörigen Düngung zu leicht und winteret auch zu leicht aus, als daß er andere als nur ausnahmsweise lohnende Ernten bringen könnte.

Wiesendüngung. Während die Ackerflächen die in Stroh, Strau u. s. w. gelieferten Aschenbestandteile stets im Laufe des Fruchtfolgeumlaufs wieder zurückerhalten und nur die in den verkauften Getreidekörnern enthaltenen Mineralien verlieren, wird den Wiesen im regelmäßigen Verlauf des Wirtschaftsbetriebs in der Regel nichts von den gesamten Aschenbestandteilen der Seuernten erlegt. Bezüglich des Stickstoffs verhält sich die Wiese nun allerdings anders als der Acker; sie bedarf des Stickstoffes nicht, indem die stickstoffammelnden Pflanzen der Wiesenmarke für die stickstoffgebenden Gräser z. den Bedarf zugleich mitdecken, und weil außerdem der Wiesenboden an sich sehr reich an Stickstoff und an Stickstoff zu sein pflegt. In den wichtigsten Mineralstoffen: Phosphorsäure, Kali und Kalk dagegen muß eine steigende und schädigende Verarmung der Wiesen durch Ernteeutnahme ohne Ersatz stattfinden. Allerdings finden sich auch nicht selten solche Wiesen, welche von Natur einen genügenden Phosphorsäure- und Kalivorrat haben, und bei denen eine Verarmung an den Stickstoffstoffen nur bezüglich des Kalis eintritt. Es sind das besonders solche Böden, welche an die Oberfläche gebracht, braune Farbe (von Eisenerde) annehmen. Auf Wiesenflächen, welche nicht diese Beschaffenheit zeigen — und das sind doch die zahlreicheren —, ist auch eine Zufuhr von Phosphorsäure und Kalk zur Erzielung hoher Seuernten nötig, und sie wird ja auch in weitem Umfange besonders durch Zuführung von Thomasschlacke ausgeübt. Ausnahmslos auf allen zur Seuerzielung benützten Wiesen aber ist ein Ersatz von Kali nötig, und zwar in größerer Menge, als man durchschnittlich zu geben pflegt.

Schweizer Dünglege. In der Schweiz werden teilweise sämtliche Auswürfe im Stalle in Form von Gülle übergeführt. Sinter kurzen Viehbeständen befinden sich sehr breite, flache Jaucherrinnen; in diese werden die Auswürfe rein oder mit der spärlichen Streu gezogen und unter Zugießen von Wasser mittels stumpfer Beien fein zerteilt, so daß etwaige Streu größtenteils nachher getrocknet und wiederholt benützt werden kann. Für solche Verhältnisse bringt man in den Ecken der Dünggrube etwa 1 Meter hohe Säulen mit Fugen an, in welche Bretter eingelassen werden. Außerhalb der Umfassung ist eine gepflasterte Rinne, welche die herausführende Gülle dem unter der Dünglege befind-



Schweizer Dünglege.

lichen Güllebehälter zuführt (siehe Abbildung). Die die Güllegrube bedeckenden Böden müssen mit kleinen Zwischenräumen gelegt werden, daß Gülle leicht durchfließen kann.

Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

Nach der Obsternie kann man ein Auslichten der Krone an den hochstämmigen Obstbäumen vornehmen, indem man zuerst frauke, dann zu dicht stehende, sich kreuzende oder die Form der Krone verunzierende Äste herauschneidet. Auch werden alle Bäume mittels Baumträger gründlich von den sich ablösenden Rindenteilen befreit; dadurch werden den Schädlingen die Schlupfwinkel zur Überwinterung geräumt.

Aufflockerung des Untergrundes für Obstbäume. Zur Durchbrechung der festen Schicht eisenhaltigen Tonlandes im Untergrunde des Muttergartens wurden in Gießenheim neben jedem Hochstamme je drei Löcher hindurchgebohrt und mit Komposterde ausgefüllt, um den Baumwurzeln das Durchwachsen durch diese Schicht in die Tiefe zu ermöglichen. Der beabsichtigte Erfolg wurde auch durchaus erzielt. Auf diese Weise läßt sich auch der Untergrund bis zu einem gewissen Grade entwässern bezw. lüften, wenn man bis zu 2 Meter tiefe Löcher bohrt und mit Geröll auffüllt. Der große Regenwurm leistet bei der Auflockerung des Untergrundes die wertvollsten Dienste, indem die Baumwurzeln durch seine stets senkrecht angelegten Gänge in die Tiefe und in das Erdreich eindringen können. Bei Gelegenheit des Ausgrabens eines derart behandelten Birnbäumchens fanden sich in den früher angelegten Bohrlöchern ganze Häufe von Wurzeln, die in das ausgefüllte Erdreich hineingewachsen und in den Untergrund eingedrungen waren. Der Erfolg war ein ausgezeichnete. Bei ähnlichen Bodenverhältnissen empfiehlt sich demnach, in jeder Pflanzgrube vor dem Setzen des Baumes 1—3 Bohrlöcher bis zur Tiefe von mindestens 1 Meter anzubringen und mit gutem Boden auszufüllen. — Bei dem Aufwachsen junger Bäume an Stellen, wo schon alte gestanden hatten, wurden Pflanzgruben von 4 Kubikmeter ausgehoben und dann noch der Untergrund mit Pulver gelockert, zu welchem Zwecke auf der Sohle ein 1 Meter tiefes Sprengloch eingetrieben wurde. Diese Art der Lockerung fiel durchaus befriedigend aus.

Welcher Baum ist zum Anpflanzen? Ein 5jähriger Baum mit ca. 3 Zentimeter starkem Stamme, 40—50 Zentimeter langen Kronentrieben und 40 Zentimeter langen Wurzeln ist der normale, zur Anpflanzung geeignete Baum. Aus Kerzen- und Wurzelansäufnern gezogene krüppelhafte Bäume sind der Verbreitung des Obstbaues ungemein schädlich. Man pflanze lieber veredelte Kirsch- und Pflaumenbäume mit geraden, glatten Stämmen an.

Das Anpflanzen der Gartenbeete im November hat große Vorteile, die wir beim Frühjahrsumbruch selbst mit dem besten Dünger nicht erzielen können; besonders für den schweren Gartenboden ist der Herbst- oder Winterumbruch doppelt not-

ble
m.
zeit.
Ge-
b im
rb,
rein
f
nber
lg.
festet.
aden.
ad.

ndig. Durch das Eindringen der Kälte in die tiefergelegenen Schichten wird der Boden mürbe, ein Teil der darin verregenen Pflanzennährstoffe wird löslich, die Erdmagazine füllen sich mit Sauerstoff der Luft und die Unkrautwurzeln leiden unter der erstarrenden Kälte, welcher auch viele Ungezieferarten anheimfallen. Beim Auftauen im Frühjahr wird sich die Erde regelmäßig lösen; sie wird die Winterfurchigkeit besser ertragen und mit erneuter Straß unsere nächstjährigen Hoffnungen erfüllen suchen.

Es ist Zeit, an die Überwinterung unserer Rosen zu denken. Je jetzt noch feststehenden grünen Blätter können abgepflückt und unreife Triebe entfernt werden. Mit dem Deckungsmaterial (Erde, Nichtenreißig etc.) soll man nicht zu sparsam umgehen, man etwas mehr kann gewiß nicht schaden, aber etwas zu wenig; dadurch können die Rosen verlorengelien. Denn man kann beim Bedecken auch nicht im voraus wissen, ob der folgende Winter ein mildes oder ein strenges Regiment führt. Es ist nicht genug, wenn man die edlen Rosenkrone gut einwickelt, man darf auch die trummgebogenen Wildstämme nicht unberücksichtigt lassen, denn die angespannte Rinde derselben leidet im Blatteis und Winterjonne sehr leicht. Die Stämme können nicht schaden nehmen, wenn sie vom Erdboden an bis zur Veredlungsstelle dünn, aber fest mit Stroh umwickelt werden. Nur an gesunden Kronen und Stämmen wird man im kommenden Jahre wieder Freude erleben.

Um Colerus gut durch den Winter zu bringen, müssen sie den Eintritt der kalten Jahreszeit möglichst trocken gehalten werden, und zwar bis ungefähr zu Weihnachten. Von da an bis Mitte Januar stellt man dann das Gießen vollständig ein. Auf diese Weise werden winterharte Pflanzen erzielt, welche dennoch irgend einmal die Spitzen der Triebe, welche weicher sind, unter niedriger Temperatur leiden, so zeigen sich doch die Stämmchen (welche die Pflanzen durch das Trockenhalten etwas verholzen) ziemlich widerstandsfähig und treiben sich allen Seiten hin aus, welche Triebe dann zur Vermehrung nützt werden.

Viehjucht.

Wert der verschiedenen Kraftfuttermittel. Beim Heranzüchten des Winters, wenn die Rübenblätter zur Reife gehen und infolge Schädigung durch den Frost als Futter nicht mehr verwendet werden können, tritt an denjenigen Landwirt, der im Rindvieh hält, die sehr wichtige Frage heran, welche Kraftfuttermittel den Tieren gereicht werden sollen, und durch welche Sorten dieser wichtigen Bedarfsgegenstände die billigen und vollkommensten tierischen Produkte erzielt werden. Daß mit wenigen Ausnahmen die in der Wirtschaft selbst erzeugten Futtermittel nicht ausreichen, um dem Rinde die für die Hervorbringung von Milch, Fleisch und Fett, Arbeitskraft und Zuwachs (beim Jungvieh) nötigen Mengen von Nährstoff zu liefern, ist allgemein bekannt, und nur selten noch, in ganz besonderen Fällen, z. B. bei sehr billigen Preisen des Getreides, wird das genannte Nutztier ausschließlich mit den selbsthergestellten Futtermitteln, besonders soweit das Kraftfutter in Betracht kommt, ernährt; fast immer ist man auf die Beigabe käuflicher Futtermittel angewiesen. Bei der sehr großen Zahl derselben bereitet aber die geeignete Wahl nicht wenig Schwierigkeiten, und es ist eine der schwersten, dabei aber auch dankbarsten Aufgaben des Landwirts, während derjenigen Zeit des Jahres, in der die Feldarbeiten ruhen, die vorteilhafteste Futtermischung für die verschiedenen Zwecke der Vieh- und im Besonderen der Rindviehhaltung festzustellen.

Stilkhalten der Pferde beim Beschlagen. Ein beim Beschlagen unruhiges und widerspenstiges Pferd soll man am einfachsten und besten dadurch beruhigen können, daß man die Ohren desselben unter die Stirnriemen der Trense einnimmt.

Für die Auswahl der Zuchtstiere bei Schweinen wird besonderes Gewicht darauf gelegt, daß sie den Zuchtbetrieb auch möglichst gut lohnen. In dieser Beziehung richtet sich, insoweit die Rasse betrifft, die Aufmerksamkeit neuerdings immer mehr auf die Vertshires, weil diese Ferkel werfen, die meistens gut auskommen, sich leicht mästen und die besten Schinken liefern. Außerdem gilt es für sehr wesentlich, Zuchtstiere nur aus einer Herde von nachgewiesener guter Abstammung anzuschaffen, weil die Nachkommen von solchen sich zu Zuchtzwecken am vorteilhaftesten verwerten lassen, auch wohl Preise auf den Marktstellungen gewinnen und sich in der Regel leichter mästen. Die Tiere von geringer Abstammung.

Kalbfieber. Die Erkrankung heißt auch Milchfieber. Man hatte früher die Meinung, die Milch werde aus dem Euter in einen anderen Körperteil, hauptsächlich in den Kopf, veretzt. Die Milch ist in den Kopf gefloßen, Milchwirkung. Da die Erkrankung nur nach der Geburt auftritt, so muß sie mit dieser zusammenhängen, und dies ist möglich a) dadurch, daß bei dem Geburtsakt die Nerven im Kreuz verletzt werden, wodurch eine Lähmung des Hinterleibes entsteht, bei sonstigen Wohlbefinden, namentlich auch bei regelrechter Milchabsonderung, guter Futteraufnahme und baldiger Genesung; b) durch Verletzung von Substanzen, die durch die Geburt in dem Fruchtbehälter liegen und saulen, sich jählich zerlegen, wodurch ein sieberhaftes Fieber entsteht, eine entzündliche Form, das eigentliche Gebärfieber, bei dem hohe Temperatur gemessen wird, die Milch zurückgeht, wohl ganz verschwindet, wie bei allen sieberhaften Erkrankungen, und c) eine Lähmungsform, bei der die Tiere nicht nur kein Fieber, sondern sogar Temperatur unter der normalen haben; dabei können die Tiere nicht stehen, sie sind mehr oder weniger oder total bewegungslos, sie liegen mit dem Kopfe zur Seite, meist rechts gebogen, und derselbe liegt entweder auf der Schulter oder er liegt tiefer, wie sich die Hunde zu legen pflegen (s. Abbildung).



Kuh mit Kalbfieber.

Bienenjucht.

Wenn die Bienen im Oktober von dem in Wintertrape- und Rübenfeldern häufig blühenden Sederich noch Nöthen, von der Larve vielleicht auch Honig eintragen, so hat im November alle Tätigkeit im Stöck und außerhalb desselben ein Ende genommen. Die Kräfte und Honigvorräte schonend, sitzen sie so ruhig, daß man nicht das geringste Geräusch im Stöck wahrnimmt. Selbst an freundlichen Tagen liegen die Bienen wenig aus. Nur bisweilen unternehmen sie um die Mittagzeit ein gemeinschaftliches Vorspiel, um sich nochmals vor dem Winter zu reinigen. Je später im Jahre sie noch ausfliegen können, desto gesunder bleiben sie im Winter. Ein sehr später Ausflug ist ihnen besonders dann höchst wünschenswert, wenn sie noch spät einen Honigtau erhalten und vielleicht nicht recht gefüllten und ungedeckten Honig besitzen. Man eile daher mit der Einwinterung der Stöck nicht. Ist schneit und friert es zu Anfang November, später aber kommen wieder schöne Tage, die den Bienen wiederholte Reinigungsansätze gestatten. Damit die Stöck, die vielleicht im Schatten stehen oder zu entfernt von dem Flugloche ihr Winterlager haben, die sich darbietende Gelegenheit zum nochmaligen Ausflug vor dem Winter nicht unbenutzt vorübergehen lassen, können sie durch etwas Futter zum Vorspiel veranlaßt werden. Sonst ist zwar jede Störung zu vermeiden, in diesem Falle kann sie aber von großem Vorteil sein. Hat man die leichten Stöck noch nicht mit dem nötigen, bis zum März ausreichenden Honigvorrat versehen, so kann dies an schönen, den Ausflug gestattenden Tagen auch jetzt noch bewerkstelligt werden. Übrigens helfe man den Bienenstock vor Vererbung sicher und vermeide jede Beunruhigung.

Ruhe und nochmals Ruhe! Während der Überwinterung bedarf die Biene der Ruhe; darum soll man in deren Nähe Erschütterungen, wie sie z. B. durch Fahren, Gehen, Holzspalten u. dergl. hervorgerufen werden, zu vermeiden suchen. Ebenso sind Katzen, welche auf den Stöck umherspringen, sowie Mäuse, welche in die Stöck einzudringen suchen, fernzuhalten. Letztere fängt man durch Fallen weg. Reiten und Svedte, welche gern an den Fluglöchern viden, die Bienen beunruhigen und die hervorkommenden wegschnappen, sucht man durch geeignete Mittel unschädlich zu machen.

Geflügeljucht.

Zur Geflügelverfendung. Füllt man das Innere des Geflügels mit Holzkohlen aus, so kann man jedes Geflügel auf weite Entfernung versenden, ja an einem kühlen Ort soll es 14 wochenlang halten.

Für die Anschaffung und Angewöhnung von Tauben ist die beste Zeit der Spätherbst, weil sie sich da am leichtesten gewöhnen. Dies gilt in erster Linie von den Feldtauben, denn wenn man diese zu einer Zeit einberuft, wo sie zu Felde zu gehen gewohnt sind, so werden sie dadurch ihres Aufenthaltes so überdrüssig, daß sie, läßt man sie später aus dem Schlage heraus, davonfliegen und nicht wiederkommen. Wie alle Tauben, so lassen sich auch die Feldtauben im Spätherbst das Einberufen am ehesten gefallen, und läßt man sie dann zu einer Zeit heraus, wo alles mit Schnee bedeckt ist und die ganze Gegend weit und breit ein ganz anderes Aussehen bekommen hat, so fliegen sie in der Regel nicht weit und kehren bald und gern an den warmen Ort zurück, wo sie gepflegt werden und Futter finden.

Zu den Wetterpropheten soll auch das Hausgeflügel gehören. Macht doch der Fabeldichter den Hahn zum Hauspropheten, und bei den alten Römern sollten die heiligen Hühner sogar über künftige Staatsereignisse Auskunft geben können, wobei allerdings die klugen Zeichendeuter nicht selten durften. Häufiges Strähen des Hahnes am frühen Morgen soll einen schönen Tag verkünden, auffallendes Strähen am Nachmittag und Abend dagegen den kommenden schweren Regentag anzeigen. Das gleiche sei der Fall, wenn die Hühner nach erfolgtem Aufstehen ihren Stall nochmals am Abend verlassen, was sie bekanntlich auch tun, wenn sie durch dunkle Gewitterwolken über die Zeit geküßt worden sind. Es ist das Ungewohnte also, was sie zum schlüpfenden Stalle getrieben hat, wie sich einmal eine Anzahl Hühner samt dem mutigen und starken Italienerhahne still im Hühnerstall sich verborgen hielten, während zur Mittagzeit draußen auf der Straße Varentreiber mit Kamelen und Affen ihren Spektakel trieben.

Hauswirtschaft.

Kalbsrippchen auf dem Roß. Man schneidet die Rippen möglichst gleichmäßig zurecht, salzt sie leicht, bestreut sie mit wenig weichem Pfeffer und wendet sie in zerlassener Butter. Nun brät man sie unter mehrmaligem Wenden auf einem heißen Roß gar und saftig. Jetzt verrührt man frische Sahnebutter mit gewiegten, gebrühten feinen Kräutern zu schaumiger Masse und bereitet ans dem mentschlichen, allzeit hülfependenden Lieblingen Fleischbrat die Sauce. Man läßt Butter braun werden, mischt sie mit aufgelöstem Fleischbrat und wenig geriebener Semmel, fügt etwas Zitronensaft hinzu und reicht dann diese Sauce zu den mit der Kräuterbutter angerichteten Rippen.

Frätheringe bereitet man folgendermaßen zu: Grüne Frätheringe werden sauber abgewaschen, gewaschen, eingesalzen und dann mehrere Stunden zugedeckt hingestellt. Derauf wendet man sie in Mehl um, und läßt sie in Öl und Butter schön braun. Später übergießt man sie mit Essig, welcher vorher mit Salz, Pfefferkörnern, Lorbeerblatt, Thymian und Zitronenschale gewürzt und tüchtig gekocht wurde. Doch hat man darauf zu achten, daß Essig wie Nische vollständig erkaltet sind, ehe man beides zusammen gibt, weil die Frätheringe sonst weich werden und zerfallen.

Hot Souffles schon eigen leichten (aber nur leichten!) säuerlichen Geschmack, so kann man diesen aufheben durch Beifügung von etwas doppeltkohlenäuren Natron, mit dem man die Bräthe heiß werden, aber nicht kochen läßt. Noch praktischer hat es sich erwiesen, die Bräthe mit einigen frischen Knochen zusammen anzusetzen, 20 Minuten damit zu kochen und dann 5 Gramm Liebig's Fleischbrat zuzusetzen; die Bräthe ist danach von fröhlicher nicht zu unterscheiden.

Sauerkrautjulat, sehr beliebte Beigabe zu Schweinefleisch oder Braten. Reingewaschenes, rohes Sauerkraut drückt man in einem Tuche gut aus, überstreicht es einigemal und wendet es mit Öl, Essig, wenig Salz und viel grobkörnigem weißen Pfeffer gut durcheinander. Wird ein Apfel, fein gerieben, dazugegeben, so schmeckt es vorzüglich.

Einfluß des Wanderns auf tuberkulöses Fleisch. Ebenmäßig wie das Einsetzen löst das dem Salzen folgende Wandern die in Versuchtsnoten enthaltenen Tuberkelbazillen und ebenmäßig wird dadurch die Durchdringung von Weichteilen, welche von versüßigten Schlachtieren stammen, aufgehoben; bei fünf Tieren, welchen die geräuchernten Versuchtsnoten eingeimpft worden waren, wurden ausgebreitete tuberkulöse Wucherungen gefunden. Bei sieben Versuchen, bei welchen man das ganz

gesund erscheinende Muskelfleisch von sieben, mit Versuchtsnoten behafteten Rindern benutzte, stellte es sich heraus, daß in drei Fällen Impfungstuberkulose bei den Versuchstieren erzeugt wurde. Bei der Verwendung solchen Fleisches als Nahrungsmittel liegt also die Gefahr einer Ansteckung vor. Es empfiehlt sich demnach, wie die Rind, so auch das Fleischfleisch nur in gefrorenem Zustande zu gebrauchen.

Die löst sich die Erdölampe ohne Gefahr aus? Wenn es richtig ist, daß von 100 Personen 99 die Lampe von oben ausblasen, so ist es ebenso richtig, daß diese 99 der gleiche Gefahr ausgesetzt sind, die dem Hundertsten wirklich passiert, nämlich sich mit Öl zu verbrennen. Wenn der Ölbehälter weiter unten leer ist, so ist nämlich zu befürchten, daß der leer Raum infolge der Wärme des Öls mit Gas gefüllt ist; tritt es sich nun, daß der Docht im Brenner etwas zu schmal und die Röhre nicht ganz ausgefüllt ist, so bläst man die Flamme ins Gas, der Ölbehälter springt, das brennende Öl ergießt sich über Kleider, Möbel etc., und das Ende ist bekannt. Der Gefahr löst man die Lampe aus, wenn man den Docht an die Höhe des Brenners herunterdreht, aber nicht weiter, da sonst möglich ist, daß die Flamme in den Ölbehälter kommt und wieder eine Explosion verursacht. Dann bläst man sie von unten durch die Zuglöcher aus.

Beim Sägen oder Plätten wende man die Sorgfalt an, zuerst das heiße Eisen an irgend etwas von geringem Werte anzuhaken, wodurch man das Verfangen und die Verunreinigung anderer Stücke vermeidet.

Vändern aus Seide und Sammet gibt man den verloren gegangenen Glanz wieder, wenn man sie mit Kinn anseht und blätter, ehe sie getrocknet sind. Das Plätten findet sich auf der linken Seite statt. Sammetbänder sind entweder über das heiße Bügeleisen zu ziehen oder in der Luft zu plätten, während sie an beiden Enden gehalten werden. Auf dem Plättbrett würden sie plattgedrückt werden.

Um seidene Tücher zu waschen, bedient man sich des Kartoffelwassers. Man reibt rohe Kartoffeln und preßt sie aus mit diesem Wasser gewaschen, wird das Seidenzeug nicht unrein und die Farben laufen nicht aus, sondern die Tücher erhalten auch einen eigenartigen Glanz. Seife kommt dabei nicht in Anwendung.

Alle Arten polierter Möbel reibt man mit lauem Seifenwasser vermittelt eines leinenen Lappens ab. Wenn alle Schmutz entfernt ist, befeuchtet man einen wollenen Lappen mit Petroleum und reibt so lange auf den nassen Stellen hin und her, bis sie trocken sind. Der Petroleumgeruch verliert sich nach kurzer Zeit.

Praktischer Ratgeber.

Vergoldete Bilderrahmen und Spiegel zu reinigen. Man muß dabei äußerst vorsichtig verfahren, weil das Gold sehr dünn aufgetragen ist und bei seiner Weichheit leicht abgerieben wird. Wenn jedoch, Liegenfahmut oder sonstige Unreinigkeiten eine Reinigung durchaus erforderlich machen, bediene man sich einer Mischung von 10 Gramm Salmasol und 40 Gramm Seifenspiritus, tauche Watte in diese Flüssigkeit und reibe damit nur ganz leicht die Vergoldung, bis dieselbe rein erscheint.

Lederriemen und Stiefel, welche an feuchten Plätzen aufbewahrt und dadurch schimmelig wurden, bürtet man trocken ab und reibt sie dann mit Terpentinöl ein; auf diese Weise behandelt, bleibt das Leder geschmeidig und nimmt keinen weiteren Schaden.

Wenn ein Hausbesitzer irgendwo durch feuchte Wände seine Wohnungen zu leiden hat, so möge er nicht verärgern, Es anzufangen, wo es irgend tunlich erscheint. Er wird weder der Freude, die eine schön bewachsene Hand gewährt, die Gesundheit haben, daß die Wände des Hauses trocken und die Wohnungen gesund und gut bewohnbar sind.

Weinendungen in Fässern. Damit beim Transporte der in Fässern angelegenen Weinendungen mittelst Eisenbahn die Fässer nicht angebohrt werden können, um den Wein aus demselben in geringerer oder größerer Menge herauszuziehen, empfiehlt sich die in Frankreich übliche Verpackungsort, welche darin besteht, daß besonders die teureren Weine und feineren geistigen Getränke in Doppelfässern oder in mit Gummi überzogenen oder aber in Sackleinwand eingepackten Fässern transportiert werden.

Druck von H. Kuchner. Druck-Abteilung: Dr. G. Görlitz in Stuttgart.